

Der Sinn von Garagen und Kirchen

„Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.“ Diese Sätze von Albert Schweitzer bekam ich per Mail geschickt. Er ist sehr wahr, dachte ich, und: Wenn nicht das In-die-Kirche-gehen mich zu einem Christen macht, was denn dann?

Die Antwort ist, glaube ich, wie so oft im Leben einfach und schwierig zugleich. Christ werde ich, indem ich glaube, dass Jesus von Nazareth der Sohn Gottes ist; dass der Glaube an Jesus Christus der Weg zu Gott ist, weil Gott sich uns in Jesus zeigt; dass dieser Jesus mich befreien will aus der Verlorenheit dessen, der von Gott, meinen Mitmenschen und von mir selbst getrennt lebt; und – ganz entscheidend – dass ich das, was ich von Jesu froher Botschaft verstanden habe, auch mit Entschlossenheit und Freude zu leben

versuche. Je mehr ich das tue, desto mehr lebt Jesus in mir und desto mehr werde ich zum Christen.

Das heißt übrigens nicht, dass Kirchen überflüssig wären – genauso wenig wie Garagen. Autos gehören regelmäßig in Garagen. Dort finden sie Schutz vor der Witterung, dort können sie in Schuss gebracht werden. Nichts anderes geschieht in der Kirche mit uns Christen und mit allen, die es (noch mehr) werden wollen. Man sollte daher – nicht nur bei Analogien – die Kirche im Dorf lassen.



Marc Möres

Rückmeldungen gerne an:
marc.moeres@malteser.org

inTUITION



Foto: Ulrich Möres

Dr. Marc Möres ist Leiter des Geistlichen Zentrums und der Akademie der Malteser.